

Ein Projekt der IBA Stadtumbau 2010 im Rahmen des IBA Themas »Aufheben der Mitte«

Die Salz- und Bodestadt Staßfurt gilt seit Eröffnung der ersten Schächte 1852 weltweit als die »Wiege des Kalibergbaus«. Das »weiße Gold« machte die Stadt zwar reich, doch es wandelte sich zum Fluch, als Ende des 19. Jahrhunderts die Grubenaue »wild« ersoff. Seither durchzieht ein Bergsenkungsgebiet diagonal das alte Stadtgebiet. Marktensemble, Rathaus und Stadtkirche, insgesamt etwa 800 Gebäude, mussten abgerissen werden. Im Rahmen der Internationalen Bauausstellung Stadtumbau Sachsen-Anhalt 2010 setzte sich Staßfurt mit seinem Thema »Aufheben der Mitte« das Ziel, seiner verlorenen historischen Stadtmitte ein neues, angemessenes Erscheinungsbild zu geben und gleichzeitig Strategien zum Bewahren von Erinnerung zu finden. Untersuchungen der Bergbaufolgen und der Aufbau einer neuen Wasserhaltung für das Senkungsgebiet waren dafür die Voraussetzungen. Mit einer beispielhaften Bürgerbeteiligung wurde im Rahmen der IBA die Lösung eines hochwertig gestalteten Landschaftszugs mit See als »Mitte Staßfurt« favorisiert und in den vergangenen Jahren umgesetzt.

Das vom Stadtrat beschlossene Konzept des Berliner Büros Häfner Jimenez Landschaftsarchitektur sah eine Low-Tech-Lösung vor, die natürliche Schwankungen des Grundwasserstandes durch unterschiedlich abgebohrte Uferbefestigungen aus Schotter ermöglicht und mit Sitzstufen am Ufer und Kirschaumwiesen Naherholungsräume für die Bewohner schafft. Die Form des Sees folgt der Topografie des Ortes. Der Schotter am Ufer erinnert an kristallines Salz, das einst zum Wohlstand der Stadt, aber auch zum Verlust der historischen Mitte führte. Die Steinschüttung toleriert zu erwartende wechselnde Wasserstände. Mal fein- und mal grobkörniger Schotter hilft zu unterscheiden zwischen Aufenthaltsbereichen am flachen Ufer und den Bereichen an steileren Uferabschnitten.

Der Senkungsbereich wird als räumliche Einheit gestaltet, in der See, Großer Markt und die Fläche der ehemaligen Kirche eingefügt werden. Der Große Markt liegt als glatte Asphaltfläche in einem Bett aus Kleinsteinspflanzung. Das sich nördlich anschließende Kirchgrundstück, auf dem sich in etwa 50 Zentimeter unter heutigem Geländeneiveau die Reste der St.-Johannis-Kirche und des sogenannten Schieferturmes befinden, bleibt unangetastet für spätere Generationen. Das Grundstück wurde als ebene horizontale Rasenfläche ausgebildet. Sie dient gewissermaßen als Eichstrich, um mögliche künftige Veränderung ablesen zu können. Im Rasen markiert eine Sonderfläche den Umriss des ehemaligen Kirchturms, der mehr als 500 Jahre lang das Wahrzeichen der Stadt war.

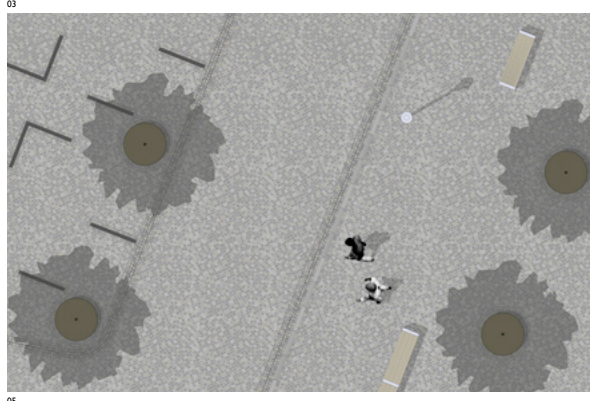
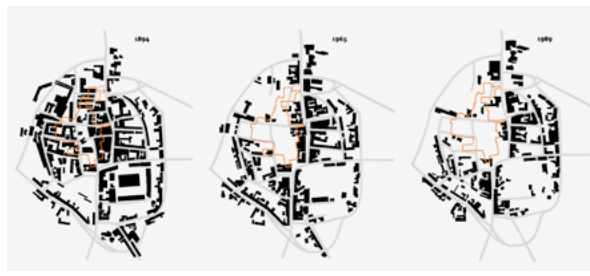
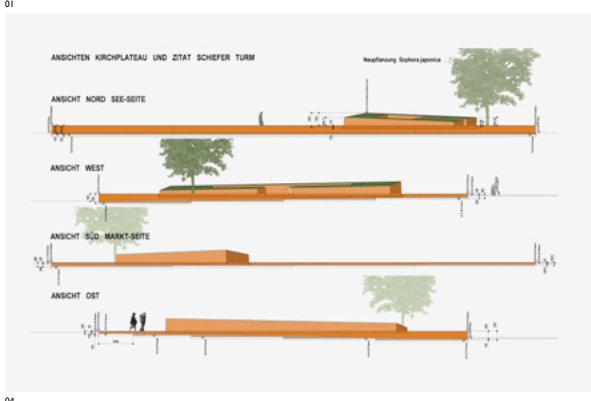
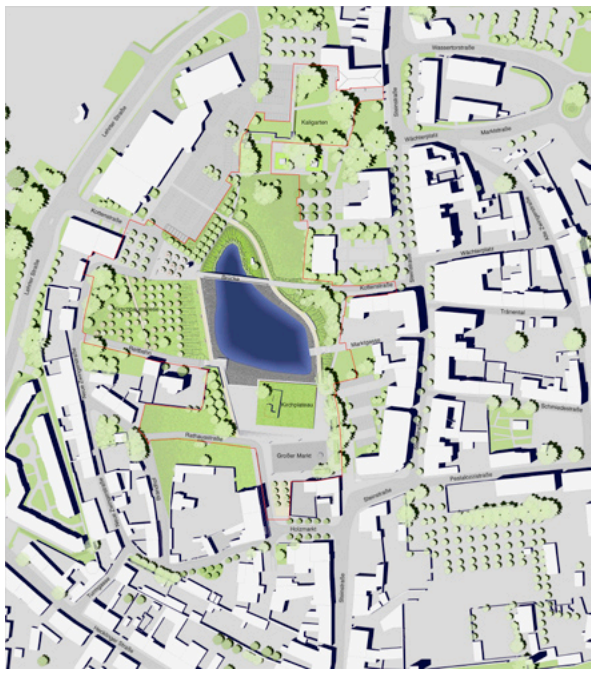
Straßen, die als Plattformen über dem Wasser enden, lassen den Verlust der Mitte sinnlich erfahrbar werden. Die Kottenstraße als wichtige Ost-West-Verbindung bleibt für Fußgänger und Radfahrer mittels einer Brücke zugänglich.

Mit der Umgestaltung erhielten die Staßfurter ihr Zentrum zurück. Die Kombination aus dem Konzept, die Folgen des Bergbaus als freiräumliches Zentrum gestalterisch sichtbar zu machen, und dem Dialog zwischen Planern und Bürgerschaft macht dieses Projekt bemerkenswert.

### STÄDTEBAUPREIS 2012, PREISTRÄGER

Staßfurt an der Bode | Neugestaltung der historischen Mitte

- Standort:** Staßfurt an der Bode, Sachsen-Anhalt
- Bauherr:** Stadt Staßfurt
- Koordination:** Saleg Landesentwicklungsgesellschaft, Magdeburg
- Planung:** Häfner/Jimenez Büro für Landschaftsarchitektur, Berlin
- Wassermanagement:** Muting GmbH, Magdeburg
- Ausführende Firmen:** Staßfurter Baubetriebe
- Orto Kittel GmbH**
- Weitere Projektbeteiligte:** IBA Büro Gbr
- IHU Geologie und Analytik GmbH, Stendal
- LAGB Sachsen-Anhalt



Abbildungen  
 01 Übersichtsplan mit Bearbeitungsgebiet  
 02 Morphologie des Stadtkerns  
 03 Platz am ehemaligen Trafoturm  
 04 Detailliertes Kirchgrundstück  
 05 Linien und Baumstandorte markieren mögliche Stellplätze für PKWs  
 06 Blick zum Großen Markt und dem Kirchplateau  
 07 Innenräume des ehemaligen Kirchturms  
 08 Großer Markt im Übergang zur Steinstraße  
 09 Kirchplateau mit Abbildung des ehemaligen Kirchturms  
 Bildnachweis  
 01-09 Hanns Joosten, Berlin



Der Deutsche Städtebaupreis 2012 wird ausgelobt von der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung und gefördert von der Wüstenrot Stiftung





- Abbildungen  
01 Der See als neue Mitte Staßfurts  
02 Die Böschung auf der Ostseite des Sees mit grobkörnigem Schotter  
03 Silierte Nachbildung des Brunnens auf dem großen Markt  
04 Treppenanlage in der Marktgasse  
05 Markierung der Senkungen durch den Bergbau  
06 Wasserpodest am Ende der ehemaligen Marktgasse  
07 Der Weg folgt der Uferlinie  
08 Freistehender Schotter am flachen Ufer  
Bildschweis  
01, 02, 03, 04, 07, 08 Hanns Joosten, Berlin  
05 Doreen Ritzau, Dessau-Roßlau  
06 Häfner Jimenez Büro für Landschaftsarchitektur, Berlin



Der Deutsche Städtebaupreis 2012 wird ausgelobt von der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung und gefördert von der Wüstenrot Stiftung